

Die Wiederentdeckung der NS-Krankenmorde. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der NS-„Euthanasie“ in den 1970er und 1980er Jahren.

Eine Tagung zur „Wiederentdeckung“ der NS-„Euthanasie“ im Spiegel der Psychiatriereform, Erinnerungskultur und Historiographie, anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Gedenkstätte Hadamar vom 12.10.2023 bis 14.10.2023.

Tagungsort: Gedenkstätte Hadamar

Veranstaltende:

Dr. Esther Abel, PD Dr. Jan Erik Schulte (Gedenkstätte Hadamar), Prof. Dr. Volker Roelcke (Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Justus-Liebig-Universität Gießen), Prof. Dr. Maike Rotzoll (Institut für Geschichte der Pharmazie und Medizin, Philipps-Universität Marburg)

Die nationalsozialistischen Krankenmorde gehören zum Kern der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik, wurden allerdings über Jahrzehnte verdrängt. Obgleich es unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges erste Gerichtsprozesse und frühe Studien gegeben hatte, erfolgten danach nur noch sporadisch Versuche der Auseinandersetzung mit den Verbrechen, denen nach heutigem Kenntnisstand etwa 300.000 Menschen zum Opfer gefallen waren. Erst in den 1970er und 1980er Jahren wurde die NS-„Euthanasie“ quasi „wiederentdeckt“, wurde in unterschiedlichen Fachdisziplinen und in einer zunehmend breiteren Öffentlichkeit über Voraussetzungen, Strukturen, Verantwortliche, Opfer und Kontinuitäten diskutiert. Dabei weist der Beginn der umfangreichen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung deutliche zeitliche Parallelen mit der Psychiatriereform in Westdeutschland auf. Die vorgesehene wissenschaftliche Konferenz will mit dem herausfordernden Begriff der „Wiederentdeckung“ die Umstände der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der NS-„Euthanasie“ in den 1970er und 1980er Jahren und deren Wechselspiel mit der Psychiatriereform untersuchen.

Programm:

Donnerstag, 12. Oktober 2023

13:00 Uhr

Anmeldung

14:00 Uhr

Begrüßung und Einführung

14:45-16:15 Uhr

Sektion 1: Neue Anstöße

Sebastian Schönemann (Hadamar): Die nationalsozialistische „Euthanasie“ als mediales Bild – Zur Darstellung der Tötungsanstalt Hadamar im Fernsehfilm „Holocaust“ (1979)

Katharina Rauschenberger (Frankfurt a. M.): Defa-Film und Sachbuch. Friedrich Karl Kaul als öffentliche Stimme der DDR zum NS-„Euthanasie“-Programm

16:15 Uhr

Kaffeepause

16:45-18:15 Uhr

Florian Schmaltz (Berlin): Scientology, die Max-Planck-Gesellschaft und die Auseinandersetzungen um die Vergangenheit der NS-Psychiatrie und die Hirnforschung an NS-„Euthanasie“-Opfern

Maike Rotzoll (Marburg): Hilde Steppe, die Pflegegeschichte und der Nationalsozialismus

18:15 Uhr

Imbiss

19:30-21:00 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag

Hans-Walter Schmuhl (Bielefeld): Ernst Klee und die Wiederentdeckung der NS-„Euthanasie“. Wechselwirkungen zwischen Journalismus, Öffentlichkeit und Wissenschaft

Freitag, 13. Oktober 2023

9:00 Uhr

Begrüßung

9:15-11:45 Uhr

Rundgänge Gedenkstätte Hadamar

11:45 Uhr

Mittagspause

13:15-14:00 Uhr

Einführungsvortrag Tag 2

Felicitas Soehner (Düsseldorf): Die Rolle der NS-Medizin für die Psychiatriereform

14:00 Uhr

Kaffeepause

14:15-15:45 Uhr

Sektion 2: Historische Annäherungen

Volker Roelcke (Gießen): Formen der Historiographie zur Psychiatrie im Nationalsozialismus

Jonas Schmidt (Essen): Die „Beiträge zur nationalsozialistischen Gesundheits- und Sozialpolitik“. Entstehung, Programm und frühe Rezeption

15:45 Uhr

Kaffeepause

16:15-17:45 Uhr

Sektion 3: Gesellschaftliche Akteure

Sascha Topp (Berlin): Die Betroffenen nationalsozialistischer Medizinverbrechen und die erste Aufarbeitung „von unten“ um 1980

Uwe Kaminsky (Greifswald / Berlin Charité): Zögernde Aufklärung. Die christlichen Kirchen und die Auseinandersetzung mit der NS-„Euthanasie“ in den 1970er und 1980er Jahren

17:45 Uhr
Pause

18:00-19:30 Uhr
Podiumsgespräch mit Zeitzeugen: Dirk Blasius (Essen), Matthias Hamann-Roth (Hannover),
Ralf Seidel (Mönchengladbach), Michael Wunder (Hamburg)

Samstag, 14. Oktober 2023

9:00 Uhr Begrüßung

9:15-10:00 Uhr

Sektion 3: Gesellschaftliche Akteure (Fortsetzung)
Petra Fuchs (Berlin): „...müssen wir uns unsere Erinnerungsdaten selbst schaffen“ – Die NS-
„Euthanasie“ im Spiegel der deutschsprachigen Behindertenbewegung

10:00 Uhr
Kaffeepause

10:15-11:45 Uhr

Sektion 4: Erinnerungskultur
Thomas Lutz (Berlin): Von Erinnerungs-Initiativen zu etablierten Gedenkstätten:
Gesellschaftliche und historische Aufarbeitung der NS-„Euthanasie“-Verbrechen während der
1980er Jahre
Esther Abel, Jan Erik Schulte (Hadamar): Die Institutionalisierung der Gedenkstätte
Hadamar. Akteure, Handlungsebenen, Öffentlichkeit

11:45-12:30 Uhr
Abschlussdiskussion und Ende der Tagung

Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung. Bitte Angabe, an welchen Tagen die Teilnahme erwünscht ist.

Ein Unkostenbeitrag von 20 Euro (bei eintägiger Teilnahme 10 Euro) ist vor Ort zu entrichten. Schülerinnen und Schüler, Studierende und Beziehende von Bürgergeld sind hiervon ausgenommen.

Anmeldeschluss: 06.10.2023

Anmeldung an: gedenkstaette-hadamar@lwv-hessen.de
Bitte „Teilnahme Tagung Wiederentdeckung“ in Betreffzeile schreiben.

Gedenkstätte Hadamar, Mönchberg 8, 65589 Hadamar

Tel. 06433/91845-01